

Telephon 12801.

Alex. Weigls Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte

„OBSERVER“

L. österr. behördl. konz. Bureau für Zeitungsberichte u. Personalmeldungen

Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

In Berlin, Budapest, Chicago, Genf, London, New-York,
Paris, Rom, Mailand, Stockholm, Christiania, St. Petersburg.

(Quellenangabe ohne Gewähr)

Ausschnitt aus: **Montags-Revue, Wien**

vom:

26. 12. 1904

Die Lebensäußerungen der „Vereinigung schaffender Tonkünstler in Wien“ sind verschiedener Art. Jüngst hat der erste Kammermusik- und Viederabend im Bösendorfer-Saale stattgefunden. Diesmal fehlten die großen Namen. Zu hören bekam man fast nur neue Jugend. Da wurden zuerst „Sechs Gesänge“ mit Klavierbegleitung aufgeführt. Der Komponist heißt Gerhard von Krüßler und lebt in Dresden. Ist er nicht auch häufig bei Brahms in Wien gewesen und dann in Bayreuth bei Wagner und dann noch bei vielen anderen? Diese sechs endlos gedehnten Gesänge schwanken zwischen Exaltation, Einförmigkeit und gemachter Naivetät. Was kann gesuchter und langweiliger sein, als „An Lieschens Wiege“, mit dem nachschleppenden Schluß aus den Erinnerungen an Mozkowskij? Gesungen wurden die „Gesänge vom Hofopernsänger Herrn Dr. Conrad von Sawilowski, mehr modern als schön. Den zweiten Grad der Folter bildete ein Klaviertrio in F-Dur von Hans Bigner, diesem aus der Rutte gesprungenen Gläubigen. Sein Trio schwimmt in einer Faule von modernsten Dissonanzen. Formlos, überlang, im Innersten zerissen, bringt es nichts Neues, als eine unerhörte Anhäufung von Mißklängen. Ganze Reihen überflingender Akkorde werden abwechselnd von den Streichern und vom Klavierspieler heruntergehakt. Meist macht es den Eindruck, als benütze jemand das Klavier als Sitzgelegenheit. Die Dissonanz ohne Sinn, Zweck und Bedürfnis angewandt, das ist die Aufgabe Bigners gewesen. Etwas Witz kommt im Scherzo ans Licht, das Adagio fängt vielversprechend an — es bleibt aber beim Versprechen. Ganz widerwärtig ist das Finale. Ein Gemisch von instrumentalem Zeitstanz und Czernyscher Geläufigkeit, dabei nicht umzubringen. Der Satz hat mindestens drei Schlüsse — nur der wirkliche Schluß ist keiner. Gespielt wurde die Novität

von den Herren Arnold Rosé, Friedrich Durban und Bruno Walter mit großer Aufopferung, aber wenig Wirkung.

Die darauffolgenden vier „Lieder“ von dem Wiener Rudolf H. Hoffmann wirkten vornehmlich durch ihre Stimmung. Fräulein Hermine Mittel hatte mit dem Vortrage derselben auch starken Beifall. Was die „sechs Gesänge“ von Kurt Schindler (lebt in Berlin) brachten, wissen wir nicht. Sollten sie vielleicht eine moderne Paraphrase des alten Sprüchleins: „Du bist verrückt, mein Kind, du gehörst nach Berlin“ bedeuten?

H. von Friedländer-Abel.